



Diakonische Initiative Direkt e.V.

Förderung von Diakonischen Aktivitäten in den Ländern Osteuropas

Helfern helfen.

Es ist jetzt ziemlich genau zwei Jahre her, dass mich Ingo anrief und mir schilderte, dass er mit seinen DID Aktivitäten ein Problem hat. Das Problem war, dass er Nachwuchsprobleme mit seinem Vorstand hatte. Einer vom bis dahin bestehenden Vorstand musste aus privaten Gründen die ehrenamtliche Arbeit zurückstellen. Nun ist es so, dass der Verein nur weiter arbeiten kann mit einer gewissen Anzahl an Vorstandsmitgliedern.

Ich weiß nicht wie Ingo auf mich kam, aber er hat mich gefragt ob ich mir vorstellen könnte die Arbeit des Vereins tatkräftig zu unterstützen. Ich erbat mir ein paar Tage Bedenkzeit. Für mich war nicht die Frage wichtig ob ich helfen würde, sondern das Projekt selbst. Da ich in der DDR aufgewachsen bin ist meine Beziehung zur Kirche sehr gespalten. Nachdem ich mich weiter mit dem Ziel von DID vertraut gemacht hatte, (Ingo hatte mir über viele Jahre schon von der Arbeit berichtet. Und wir waren eigentlich auch schon so verblieben, dass ich mal mitfahren werde um vor Ort zu helfen.) stimmte ich zu. Im Januar war Vereinssitzung und ich wurde in den Vorstand gewählt.

Mit diesem Schritt begann dann auch schon meine Hilfe. Den Helfern helfen begann genau hier. Mittlerweile habe ich mehr Hintergrundwissen und kann auch schon das eine oder andermal etwas zur Arbeit des Vereins beisteuern. Das Team ist wirklich ganz hervorragend. Aber eigentlich geht es ja um das derzeitige Projekt in Mera. Nachdem ich in diesem Jahr dabei war, finde ich es etwas schade nicht schon vorher einmal mitgefahren zu sein. Ich habe viele Jahr in Ägypten verbracht und dort echte Armut gesehen - Dritte Welt eben.

Es war schon komisch zu sehen wie, umso weiter man nach Osten fährt, die Schere aufklafft. Und wir sind nicht in der Dritten Welt unterwegs gewesen sondern in der EU.

Schön war aber mal wieder zu sehen, dass Geld sehr wichtig ist aber eben auch nicht alles. Die Menschen in Mera waren sehr

1

Anschrift:	DiD.eV, Liebigstrasse 39, 10247 Berlin	Telefon:	4221 - 9316	Fax:	4221 - 9311
Vorsitzender:	Ingo Lischewsky				
Ehrevorsitz:	Sup.i.R. K.Görig				
E-Mail:	did.ev@berlin.com	Internet:	www.did-ev.de		
Bank:	Ev. Darlehensgenossenschaft	BLZ:	100 60 237	Konto:	175 307

herzlich und haben uns super aufgenommen. Sie haben uns mit wirklich offenen Armen empfangen.

Zu unserer Arbeit dort ist zu sagen, dass sie das auch ohne uns hinbekommen würden. Die Maschinen mit denen sie arbeiten erinnern mich doch stark an die Zeit in der DDR. Und es wird auch genauso viel improvisiert wie damals. ABER, es geht auch so - viele Wege führen nach Rom. Wichtig ist eher die Tatsache, dass wir durch unsere Arbeit in Deutschland, Materialien kaufen können. Wofür sonst kein Geld da wäre. Das ist doch schon traurig. Menschen die helfen wollen aber aus Geldgründen nicht so können wie sie wollen.

Durch meine Teilnahme an der Fahrt nach Mera ist mir wieder einmal einiges klar geworden: Nicht alle die im selben Boot sitzen haben einen Platz in der ersten Reihe.

Die Arbeit dort vor Ort war mal wieder was anderes, habe schon einige Jahre nicht mehr so viel gewerkelt. Und schön war zusehen wie aus einem Rohbau ein fast fertiges Haus entstanden ist.

Fazit: Es muss noch mehr hier in Deutschland passieren um die Arbeit dort noch besser unterstützen zu können. Wir werden noch einiges umsetzen, um den Menschen in der ersten Reihe zu zeigen, dass sie sich auch mal umdrehen sollen, um zu sehen, dass andere nicht so tolle Plätze in unserm Boot namens „Europäische Union“ haben.

Wir müssen es schaffen, noch mehr Menschen zu überzeugen, dass ihre Spende an andern Stellen Europas immer noch von großer Wichtigkeit ist.

Dann kann der Verein den Verantwortlich vor Ort, weiterhin, und eventuell noch mehr, helfen den Kindern und Alten in Mera eine Zukunft und einen angenehmen Lebensabend zu gestalten. Und das wünsche ich mir und allen andern auch. Darum helfe ich den Helfern.

Ah, etwas noch: Ich habe auf der Tour tolle Menschen kennengelernt, und sogar einen russischen Freund gewonnen.

Sven Marx